



Herrn Oberbürgermeister
Sven Gerich

über
Magistrat

und

Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Wolfgang Nickel

an den Ausschuss für Bürgerbeteiligung,
Völkerverständigung und Integration

Der Magistrat

Dezernat für Schule,
Kultur und Integration

Stadträtin
Rose-Lore Scholz

04. November 2018

Existenzgründungen von Migrantinnen und Migranten

Beschluss-Nr. 0054 vom 25. Juni 2013, (Vorlagen-Nr. 13-F-03-0063)

Der Magistrat wird gebeten,
in Kooperation mit der Frauenbeauftragten zu berichten,

1. in wieweit es für Migrantinnen und Migranten zugeschnittene Formen der Existenzgründungsberatung gibt
2. ob es Überlegungen, bzw. Vorarbeiten gibt, diese weiter zu entwickeln
3. und wie diese Bevölkerungsgruppe über bestehende und zukünftige Angebote informiert wird oder werden könnte.

Den mit der Kommunalen Frauenbeauftragten abgestimmten Bericht erhalten Sie hiermit zur Kenntnis:

Immer mehr Migrantinnen und Migranten gehen den Schritt in die Selbständigkeit. Das bestätigt auch der Gründungsmonitor der Kreditanstalt für Wiederaufbau für 2009/2010. Menschen mit Migrationshintergrund gründen beinahe doppelt so häufig. Migrantenunternehmen sind ein starker Wirtschaftsfaktor und in vielen Regionen ein Stützpfeiler der örtlichen Ökonomie und des sozialen Geflechts. Neben dieser positiven Entwicklung kommt allerdings auch eine kritische dazu. Migrantinnen und Migranten sind häufig durch das Scheitern am Markt bedroht. Zugleich nehmen sie ausgesprochen selten öffentlich geförderte Beratungsleistungen in Anspruch.

Vor diesem Hintergrund erklären sich auch die Forderungen, bestehende Angebote zielgruppenspezifisch zuzuschneiden. Angebote, die sich spezifisch an Migrantinnen und Migranten richten, bergen aber auch die Gefahr, dass Menschen allein durch die Ansprache als „Migrantinnen und Migranten“ zu von der Norm abweichenden „Anderen“ gemacht werden. Ratsuchende mit Migrationshintergrund können die direkte Adressierung als abwertend erleben. Professionelle Beratungsstellen sollten zudem in der Lage sein, die

(möglicherweise) unterschiedlichen Bedürfnisse von Gründern mit und ohne Migrationshintergrund zu erkennen und diesen dementsprechend Rechnung zu tragen.

In Wiesbaden bieten mehrere Institutionen und Vereine Gründern und Interessierten in Wiesbaden Unterstützung auf dem Weg in die Selbstständigkeit, unter anderem:

- Starternetzwerk Wiesbaden-Rheingau-Taunus
- Gründernetz Route A 66
- Forum Kiedrich
- Ingenieurkammer Hessen
- Agentur für Arbeit
- Industrie und Handelskammer
- Handwerkskammer
- EXINA GmbH
- Berufswege für Frauen e.V.

Erfahrungen mit für Migrantinnen und Migranten zugeschnittene Formen der Existenzgründungsberatung gibt es bei Berufswege für Frauen e.V. und EXINA GmbH.

Die Existenzgründungsberatung bei Berufswege für Frauen e.V. wird in einer internen Trägervernetzung der Projekte Existenzgründungsberatung, SBW (Social Business Women) und dem Projekt Integration (befristet bis Ende 2013) umgesetzt. Insgesamt bietet Berufswege für Frauen e.V. in zwei „kurzen“ Kursen mit je 56 Seminarstunden inkl. Tragfähigkeitsprüfung 24 Frauen die Teilnahme zu einem Preis zwischen 490 - 690 €. Ein fünfmonatiger Kurs mit 120 Seminarstunden inkl. Tragfähigkeitsprüfung sowie zwei Einzelcoachings können 12 Frauen zu einem Preis von 590 - 790 € besuchen. Bei beiden Kursen werden die tatsächlichen Preise innerhalb der angegebenen Preisspannen nach Selbsteinschätzung durch die Teilnehmenden erhoben.

Im Jahr 2012 wurden bei Berufswege für Frauen e.V.

- 96 kostenfreie, halbstündige Eignungsgespräche
- 215 Beratungen vor/nach Gründung
- sowie KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) -Coachings
- 11 Tragfähigkeitsprüfungen

durchgeführt.

Die Integrationsabteilung hat in den letzten 4 Jahren im Rahmen des Landesprogramms Modellregionen Integration durchschnittlich jährlich 3 Existenzgründungsplätze und ca. zehn Teilnehmerinnen in Workshops gefördert. In 2012 beispielsweise nahmen insgesamt 27 Frauen an den Existenzgründungskursen („Arbeit als Lebens(t)raum“ und „Selbständig oder nicht?“) teil. Vier davon wurden im Projekt Integration gefördert. Das Förderprogramm ist bis Ende 2013 befristet.

Migrantinnen, die einen Existenzgründungskurs besuchen, werden gleichzeitig im Projekt Integration (Berufsorientierungskurs) betreut. Im KfW-Coaching, also der Phase nach der Gründung, arbeitet der Träger Berufswege für Frauen e.V. mit KfW-anerkannten Coaches mit Migrationshintergrund und interkulturellen Kompetenzen zusammen. Die Zielgruppe wird durch Informationsveranstaltungen, Kurzberatungen, regelmäßige Darstellung von Existenzgründerinnen mit Migrationshintergrund im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Trägers und die interkulturelle Vernetzung des Trägers innerhalb der Stadt Wiesbaden effektiv erreicht. Durch diese Öffentlichkeitsarbeit hat sich der Anteil der Migrantinnen von 3% vor Beginn des Projektes Integration im Rahmen des Landesprogramms Modellregion auf ca. 22% gesteigert. Ergänzend ist der Träger dabei, die neuen sozialen Medien als Vermarktungsplattform zu prüfen.

EXINA GmbH hat in den Jahren 2007 bis 2010 im Rahmen des Projekts "Soziale Stadt - Inneres Westend" zielgruppenspezifische Qualifizierungsmaßnahmen für Migranten in Kooperation mit dem Träger des Stadtteilmanagements KUBIS e.V. durchgeführt. In einem dreitägigen Profilingkurs wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt, die anschließend durch eine fachliche Qualifizierung in betriebsrelevanten Themen, wie z.B. Vertragsrecht, Steuerrecht, betriebswirtschaftliche Grundlagen, Marketing, usw., ergänzt wurde. In Einzelgesprächen wurden punktuelle Defizite beseitigt und in einem Workshop das Erlernte vertieft. Als Abschluss erstellte die gründungswillige Person einen Geschäftsplan, der von EXINA GmbH begutachtet wurde. Eine wesentliche Erfahrung während der Projektlaufzeit war, dass es Schwierigkeiten bereitete, den gründungswilligen Personen zu vermitteln, wie notwendig die sorgfältige Vorbereitung ist, um das unternehmerische Risiko möglichst gering zu halten.

Fazit:

Beide Träger verfügen über Beratungsstrukturen für die Existenzgründung, die für alle Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger zugänglich sind. Ein ausschließlich für die Zielgruppe „Migranten“ zugeschnittenes Angebot besteht nicht. Aufgrund der vorliegenden Erfahrungen ist es zielführender, migrantenspezifische Aspekte in den Konzepten der Existenzgründungsberatungen als integralen Bestandteil zu verstehen und in den Beratungsstellen interkulturell kompetente Beraterinnen und Berater - wenn möglich mit Migrationshintergrund - zu beschäftigen.